

Ergebnisse zum Thema „Action im Fernsehen“

1. Das Anliegen der Befragung

Geht es um spannende Unterhaltung im Fernsehen, fällt bei vielen Kindern häufig der Begriff „Action“. Damit verbinden offensichtlich viele Heranwachsende Nervenkitzel und Aufregung im positiven Sinne. Betrachtet man das Medienangebot, ist die Kategorie „Action“ nicht immer eindeutig. Als Genrebezeichnung werden Serien oder Spielfilme unter diesen Begriff gefasst, die kämpferische Auseinandersetzungen in dramatischer Inszenierung in den Mittelpunkt stellen. Klassische Actionfilme sind z. B. Rambo mit Sylvester Stallone oder Red Heat mit Arnold Schwarzenegger. Daneben lassen sich diverse Mischformen ausmachen, die Action-Elemente enthalten, in Inhalt und Inszenierung aber nicht unbedingt klassischen Actionfilmen oder -serien entsprechen (z. B. Action-Komödien, Action-Krimis usw.). Für Heranwachsende scheint sich hinter dem Begriff „Action“ mehr zu verbergen als nur eine Genrebezeichnung, wie Hinweise aus anderen Kinderbefragungen zeigen. Aus diesem Grund wurden Kinder zu ihrem Action-Verständnis befragt. Zentrale Fragestellungen sind in diesem Zusammenhang, was „Action“ für die Kinder ausmacht, was ihnen daran gefällt, was sie vielleicht auch daran stört und wie sie mit der enthaltenen Gewalt umgehen.

2. Die befragten Kinder

Insgesamt wurden 74 Kinder im Alter zwischen 7 und 13 Jahren in einem Face-to-face-Interview mit Hilfe eines halbstandardisierten Fragebogens (s. Anhang) befragt. Antworten auf offene Fragen wurden mit Tonträgern aufgezeichnet. Die Befragung fand im Juni/Juli 2001 statt und wurde in Augsburg, München, Landau und Hildesheim durchgeführt. Die Verteilung der befragten Kinder nach Alter und Geschlecht war wie folgt:

	7-10 Jahre	11-13 Jahre	Gesamt
Jungen	18	19	37
Mädchen	28	9	37
Gesamt	46	28	

3. Die Ergebnisse

3.1 Was „Action“ für die jüngeren Kinder bedeutet

Die befragten Kinder lassen sich in zwei Gruppen zusammenfassen, die unter dem Begriff „Action“ Unterschiedliches verstehen: Viele Kinder zwischen 7 und 10 Jahren nennen auf die Frage nach den Actionangeboten im Fernsehen überwiegend Zeichentrickserien oder -filme, unter anderem: *Tom und Jerry*, *Disney Cartoons*, *Digimon*, *Pokémon*, *Dragon Ball* usw.

Unter dem Action-Aspekt sind diesen Kindern vor allem folgende Aspekte wichtig:

■ **Tempo**

Für Daniel (8) sind die japanischen Zeichentrickserien *Pokémon*, *Dragon Ball* oder *Digimon* die wahren Action-Highlights, vor allem wegen spannender Abenteuer, fantastischer Ereignisse und rasanter Szenen. Maja (8) gefällt, dass bei Digimon alles „ganz schnell geht“, außerdem mag sie die spektakulären Kämpfe zwischen den Phantasiewesen.

■ **Turbulenz, Situationskomik**

Die 9-jährige Lydia findet es witzig, wenn „Freunde sich zum Spaß jagen“ wie bei *Tom & Jerry*. Ähnliches gefällt dem 8-jährigen Michael, nämlich „lustige Neckereien zwischen Katze und Maus“ in diversen Zeichentrickserien.

■ **Abwechslung**

„Die lustigen Verfolgungsjagden zwischen Tom und Jerry“ haben es der 7-jährigen Britt angetan, schließlich sei das „spannend, und es wird nicht so schnell langweilig“. Und der 8-jährige Ruben beschreibt als besonders actionreiche Serie Pokémon, „wegen der Überraschungen und der Spannung“.

■ **Happy End**

Die 8-jährige Vivien findet, dass zu einer richtigen Actionserie immer ein Happy End gehört, sonst „ist das blöd“. Auch andere Kinder der jüngeren Altersgruppe legen viel Wert darauf, dass sich spannende Situationen zügig in ein gutes Ende auflösen.

3.2 Was „Action“ für die älteren Kinder bedeutet

Die älteren Kinder verbinden mit dem Begriff „Action“ vor allem Realserien und Spielfilme. *Alarm für Cobra 11* oder *Der Clown* werden ebenso genannt wie James-Bond-Filme, fantastische Spielfilme wie *Jurassic Park* oder Karatefilme. Auch Jugend-, Krimi- oder Abenteuer-Serien sind mit von der Partie. Das Spektrum der Angebote, die in diesem Zusammenhang genannt werden, ist sehr weit. Für die Heranwachsenden sind vor allem folgende Aspekte an den „Action-Angeboten“ von Interesse:

■ **Spannung durch knifflige Situationen**

Mit Action verbindet ein Großteil der älteren Kinder gefährliche Situationen, die Actionheldinnen und -helden überstehen müssen: Verfolgungsjagden, die Suche nach Überlebenden, das Entschärfen einer Bombe, Suche und Rettung von Menschen usw. Vor allem Mädchen verstehen unter „kniffligen Situationen“ auch Knobeleyen oder Rätsel, die gelöst werden müssen. Spannung kommt auf, wenn „unklar ist, was als nächstes passiert“. Kinderkrimis, Abenteuerfilme oder Serien wie *Die Pfefferkörner* oder *TKKG* – das ist für sie actionreiche Unterhaltung. „Ja, ich mag’s halt gern, wenn es spannend wird oder so. Aber ich finde es nicht so toll, wenn jemand schießt oder so“ bringt die 10-jährige Lara ihre Vorliebe für ein gewaltfreies Actionprogramm auf den Punkt.

■ **Heldenfiguren**

In den Augen einiger Jungs sind starke (männliche) Heldenfiguren für ein „richtiges“ Actionangebot unerlässlich: Ein Held ist einer, der „gut schießen kann“ wie James Bond oder der ein unbesiegbare Kämpfer ist wie Jackie Chan. Auch Bud Spencer und Terence Hill schlagen sich prügelnd durchs Leben – „aber auf lustige Weise“, wie Fabian (12) feststellt.

■ **Kämpferische Auseinandersetzungen**

Der ewige Kampf zwischen Gut und Böse gehört für etwa ein Drittel der Kinder (überwiegend Jungen) zu Action-Angeboten dazu. Für den 12-jährigen Karim sind diese Darstellungen deshalb faszinierend, „weil ich davon was lernen kann: Karate“.

■ **Special Effects**

Für den 12-jährigen Matthias sind vor allem spektakuläre Effekte und aufregende Inszenierungen Zeichen eines richtigen Action-Angebots. Explosionen, Stunts und andere Attraktionen machen erst den Reiz aus. Sowohl einige Jungen als auch wenige Mädchen – allerdings nur aus der älteren Altersgruppe – achten auf diese Elemente und machen daran die Qualität eines Action-Angebots fest.

3.3 **Was den Kindern bei Action-Angeboten nicht gefällt**

Auf die Frage, was Ihnen an Action-Angeboten nicht gefällt, nannten 27 der befragten Kinder (37 %) – sowohl Mädchen als auch Jungen aus allen Altersstufen – problematische Gewaltdarstellungen. Was bei den jüngeren Kindern schon über die Grenze des Erträglichen geht, stellt für ältere Kinder mitunter kein Problem mehr dar. Für die 9-jährige Nina „gehen Schlägereien zu weit, Verfolgungsjagden nicht“. Für die 10-jährige Miriam ist es nicht in Ordnung, „wenn die Leute bluten und hilflos daliegen“.

Die älteren Kinder reagieren sensibel darauf, „wenn Verletzte zu sehen sind, die noch weiter bedroht und verfolgt werden“ (Claudia, 12 Jahre), oder „wenn Leute ermordet werden und man sieht es genau“ (Paul, 12 Jahre). „Wenn die das nicht zeigen, wie der umgebracht wird, dann würde ich das gucken, aber wenn die das zeigen, wie der umgebracht wird, dann gucke ich das lieber nicht“ erklärt der 11-jährige Achim.

Vier der befragten Kinder lehnten die Machart von Action-Angeboten ab. Moniert wurden z. B. von der 12-jährigen Lara die „fehlende Logik“ in einem James-Bond-Film sowie Übertreibungen in Action-Filmen und -Serien sowie insgesamt „unrealistisches Zeug“. Für eine 11-Jährige ist es darüber hinaus besonders negativ zu beurteilen, wenn in Action-Angeboten „die Schlechten am Ende gewinnen“.

Wie Kinder Gewalt in Action-Angeboten erleben und wie sie damit umgehen

Für einige der Kinder zwischen 7 und 10 Jahren können Gewaltdarstellungen in actionreichen Zeichentrickserien zum Problem werden. Wenn die Kontrahenten brutal aufeinander losgehen und auch vor heftigen Karateschlägen und Tritten nicht Halt gemacht wird, wie bei *Dragon Ball*, fühlen sich einige Kinder überfordert. Der 7-jährige Robert findet allzu heftige Kampfszenen bei *Dragon Ball* blöd, vor allem, wenn sie tödlich enden: „Wenn da einer einen Abgrund runtergestoßen wird und dann ist er tot, das find ich gemein.“ Kommt in den Zeichentrickserien Gewalt vor, die sich gegen das Leben von Menschen richtet, hört für jüngere Kinder der Spaß meist auf.

Für viele der älteren Kinder ist die teilweise drastische Gewaltdarstellung in Actionfilmen und -serien des Erwachsenenprogramms eine harte Nuss: „Ich hasse so was, weil wenn man genau sieht, wie einer umgebracht wird oder so, das kann ich nicht sehen. Da wird mir immer schlecht“, empört sich der 11-jährige Samuel. Manche Kinder können sich mit ihrem Fernsehwissen von den Gewaltdarstellungen distanzieren: Das mit der Gewalt in Actionserien sei nicht schlimm, meint der 12-jährige Stefan, schließlich seien da Profi-Stuntmen am Werk, „die können das“. Diese Art der Distanzierung hat bei Kindern allerdings ihre Grenzen. Wenn Menschen leiden müssen, verletzt oder gar getötet werden und dies in blutigen Bildern dargestellt wird, ist für die meisten der Spaß am Nervenkitzel zu Ende. Für Kevin (11) steht fest: „Wenn man halt richtig, aber richtig zuschlägt, dass einer überall und eigentlich fast verblutet oder so; das, finde ich, geht dann zu weit bei Filmen.“

Wenn Menschen ungerechtfertigterweise Gewalt angetan wird, reagieren vor allem Mädchen sensibel. So erzählt die 10-jährige Sara von einer Szene aus *Titanic*, die ihr Schwierigkeiten bereitet hat: „Da wird ein Mensch erschossen, nur weil er auf ein Rettungsboot wollte.“ Gewalt an Frauen in Actionfilmen wird ebenfalls bei Mädchen besonders problematisch gesehen: „Wenn Männer Frauen ermorden“, geht das der 11-jährigen Helene zu weit.

Zusammenfassend bleibt festzustellen, dass ‚Actionangebote‘ für Kinder nicht unbedingt dasselbe bedeuten wie für Erwachsene. Zeichentrickserien, Spielfilme und Serien unterschiedlicher Art können in den Augen von Kinder actionhaltige Angebote sein. Was Action bedeutet und wie sie mit solchen Angeboten umgehen, hängt stark von Alter und Geschlecht der Kinder ab. Die weitaus größten Probleme bereiten den befragten Kindern drastische Gewaltdarstellungen in den unterschiedlichen ‚Actionangeboten‘.